

191.

Als

Der Weiland Ehren-Volgeachte

Herr Benedict Wohaupt

Wolgesehener Bürger / Kauff und Handels-Mann
in Königl. Stadt Thorn /

am II. Tage des Brachmonats in Jahr Christi 1702.

dieses Zeitliche gesegete /

und den 14. darauff bey der Marien-Kirche alldar

in Volkreicher Begleitung

zur Erden bestattet wurde /

wolten

Dem seeligen Herrn zu gutem Andencken /

und denen hinterlassenen Leidtragenden

zu Minderung ihres Leidwesens /

einige Sterbens-Bedancken auffsetzen

Zwey mitleidende Freunde.

T H O R N /

Bedruckt in C. E. Raths und Gymnasi Druckeray

Wundere dich nicht über gegenwärtige *Emblemata*,
Geneigter Wanderer.

Des hier versenkten Herrns Nahme hat solche an die Hand gegeben.
Ein jedes hat seine eigene Bedeutung.

Eine Mohn- oder Mohn-Blume / wie du weist / läst sich noch wol sehen.
Die Blumisten wissen / daß solche einer *Anemonie* oder *Ranuncul* wenig nachgebe.

Ihr gebühret mit Recht die Überschrift:
CAPVT. ERIGIT. DVM. FIAT. CAPVT.

Violen kleben an der Erde / der Mohn sucht den Himmel.
Und diß that der Seelige Herr *MOHNP* auch.

Er blüete in jüngern Jahren recht, wie eine Mohn-Blume.
Sein Leib wuste von keiner Krankheit / die Seele fast von keinem Kummer.
Er blüete mit allerhand Farben.

Im Tempel ließ Er die *Coleur* der Andacht / zu Hause die Farbe der Aufrichtigkeit /
erwünscht von sich blicken.

Er blüete mit gen Himmel erhobenem Haupte.

Solte die Nahrung nicht Krebsgänglich werden /

so mußte der Himmel zuvörderst umb den Segen angesprochen werden.

Ihme war das gemeine Sprichwort allzuwol bekannt:

An Gottes Segen ist alles gelegen.

Man hätte auch vermeinen sollen / Er würde in solchem Zustande lange blühen.

Denn was den Menschen vor Menschen glücklich machen kan /
das besaß Er durch Gottes Segen in vollem Maaß.

Allein!

Es hieß auch von Ihme / gleich wie von der Mohn-Blume:
DVM. FIAT. CAPVT.

Oberwehnte Blume trägt ihr schönes Haupt empor /

so lange sie noch mit ihren Blättern pranget.

Ihr Zierrath fällt ihr ganz nicht schwer.

Kommt es aber dann / daß sie diese Blätter mit einem Haupte verwechselt /
so beginnet sie allmählich dasselbige sincken zu lassen.

Man mag alsdann diese Überschrift darüber stellen:

PONDERE. INCLINATVR.

Also auch Herr *MOHNP*.

So lange Er noch eine Mohn-Blume war /

Daß ist /

so lange Er noch die Blätter seiner besten Jahre trug /

schien Er bey nahe einen kleinen Himmel auff Erden zu haben.

Der Neid selber begonte sein Glück mit scheelen Augen anzusehen.

Aber O Trübsal!

Mit Verlehrung der jüngern Jahres-Blätter wolte sich auch etlicher Massen
allmählich sein Glück verliehren.

So bald das Haupt der höheren Jahre sich euferte /

mußte Herr *MOHNP* nun auch der Mohn-Häupter Schicksal erfahren.

Leib und Seele / die bishero frey gewesen / fiengen numehro an /

Dort Unpäßlichkeit / hier Trübsal / zu empfinden.

Sein Haupt /

so des Himmels gewohnt war / mußte nun öfters ins Grab sehen.

Er begrub drey liebe Ehe-Frauen / und damit fast sich selbst.

Das übelste Ubel saß auff seinem eigenen Herzen.

Die Engbrüstigkeit wolte Ihme nicht mehr die freye Luft /

Die Arzney nicht ihre Würckung /

vergönnen.

End.

Endlich hieß es von Ihme selbst:

PONDERE. INCLINATVR.

Die allzuschwere *Complexion* war sein Todt.

Der zuvor bey seiner Mohn-Blume sich wol befunden /
der mußte nun von dem einschläffenden Mohnhaupte den Todes-Schlaff erdulden.

Wenn Dir nun dergleichen Mohn-Blumen oder Häupter vorkommen /
mein Waanderer /

so beliebe dich dabey deines Todes zu erinnern.

Der Todt macht es noch ärger / als weiland der Römische *Tarquinus*.

Dieser pflag nur die hohen / jener durchgehends hohe und niedrige /
Mohnhäupter abzuschlagen.

* * *
M. George Wende.

Der bey schlechtem Jahrmarkt gutte Credit-Handel.

* * *

Nach welch ein Jammermarkt! Alle Nahrung liegt danieder! Es ist
mit Handel und Wandel nun gar aus! Freylich ist es mit Handel
und Wandel gar aus / und daher nicht der geringste Verlust zu
befürchten. Gleich mit dem Eingang des Jahrmarkts hat Herr
Mohnhaupt alle seine Handels-Conten geschlossen / und der Natur den leg-
ten Wechsel ausgezahlt. Was düncket dich / Höchstgeehrter Leser /
solte ich es wol verantworten können / wenn ich sagte / daß unser Christen-
thumb eine rechte Kauff-Gerechtigkeit von lauter Credit sey / in welcher
der Seelige sich täglich geübet einen grossen Gewinn zu überkommen?
Ein sorgfältiger Kauffmann pfeget vor allen Dingen dahin zu trachten /
sichern Credit zu erlangen: Denn weil das menschliche Hertz von sich selbst
nur zu Mißtrauen / Furcht und Zweifel geneigt / so hat die gütige Natur /
die Mutter aller Dinge / demselbigen diesen edlen Affect selbst eingepflanget /
nur die werthen Commerciën desto rüstiger fortzusetzen / und nicht ersticken
zu lassen. **GOTT** im Himmel handelt auch mit uns auff Credit: Alle
Leibes- und Gemüths-Güter hat Er auff gewisse Termin vorgeschossen /
deme sind wir alle pro resto. Er kan zwar eine Schuld lange borgen /
aber zuletzt bringt der Tod einen Wechsel ohne Nachsicht. Witzige Kauff-
leute pfelegen mit dem Credit, welchen ihnen die Gläubiger ertheilen / gar
zärtlich und behutsam umzugehen; wolwissende / wenn selbiger einmahl
verlohren / es meist umb den gantzen Handel gethan sey. Wer dem Haupt-
Factor der geist- und leiblichen Güter nicht gute Rechnung thun / hat sich
seiner Gunst schlecht zu getrösten. Wenn Creditores sich sehr Intractabel
erweisen / und endlich desperate Mittel ergreifen wollen / so suchen die
Debitores sich entweder unter frembder Obrigkeit Schutz zu begeben / oder
ein *Quinquenel*, und *Moratorium* auszupracticiren / krafft dessen sie auff
eine gewisse Zeit von aller Schuld befreyet bleiben. Wenn der Tod den
letzten Auszug gestellet / so gilt kein solcher Freyheits-Brieff / alles muß
prompt und ohne Exception gezahlet seyn. Unser selig Verstorbener hat
auch

auch in obigen Tagen von seinem Principal-Creditor einen Wechsel-Brieff erhalten / den Er auch willig acceptiret. Er hatte die Zeit seines Wandels mit Gott auff Credit gehandelt / die Lebens-Posten aber in sein Haupt-Buch so eingetragen / daß Er nicht falliret. Was Er nun dabey gewonnen / das gebe Er nicht für aller Welt Güter. Sein Reichthumb fürchtet sich für keiner Krieges-Gefahr / Conquestirung / oder Verlust : Denn Er wohnet daselbst / wo Gott alles in allem ist. Alsbald Er sich seines Vaterlandes und der Seinigen begeben / hat Er in frembden Ländern seinen Aufenthalt gefunden. In seinem Handel war Er rechtschaffen und redlich / und kehrte sich nicht an die itzigen Lauffte der verkehrten Welt / da die Aufrichtigkeit so seltsam wie die Paradies-Vögel / oder Rosenobel bey Armen Leuten. Durch die Partheyen der vermengten Falschheit in Handels-Conten / mußte Er sich öftters also fortreißen lassen / wie durch einen wilden Bach. Wie Manche Posten giengen in der zerstreuten Handlung / bald hie / bald da auff den Lauff. Bey so gestalten Sachen ergab Er sich an die Discretion des Windes / und überließ alles der Zeit und dem Glück / wolwissende was der himmlische Geist sagt : Daß zum Lauffen nicht heisse schnell seyn / zum Streit nicht starck seyn / zur Nahrung nicht geschickt seyn / zum Reichthumb nicht klug seyn ; sondern daß alles an der Zeit und Glücke läge ; in welcher Zuversicht Er auch nach Salomonis Wunsch / ein ehrlich und gemäßigtes Vermögen von der gesegneten Hand des Herrn erlanget. Von dem Atheniensischen Timon wird erzehlet / daß er alles seiner eigenen Weißheit und Caprice zugemessen ; Als er nun einsten bey Ablegung der Rechenschafft seines Vogt-Ampts diesen Schluß hinzugethan / auch selbigen zum Verdruß wiederholet : und hierinnen hat das Glück nichts gethan / so wäre demselben hinfüro nichts mehr glücklich von statten gangen. Solche hochtrabende Gedancken waren von dem Seeligen weit entfernet / Er erkante in allem die Göttl. Providenz und Vorsorge mit schuldigstem Dank. Von seinen Wercken der Liebe zu Gott und dem Nächsten / wissen alle Israelitische Stämme dieser Stadt. Der Edle Herr / dessen Vermögen und Reichthumb nicht auszusprechen / wolle solche / wenn Er aus den fernen Landen wiederkommen wird / mit doppeltem Malter ersetzen / ja im Erbtheil der Heiligen mit tausendfachen Profit vergelten / die beyden Vater- und Mutterlosen Weysen in gesundem und gesegnetem Gedeyen erhalten / der sämtl. Anverwandten geschöpffte Traurigkeit besänfftigen / und den Trost in ihren Herzen kräftig machen!

Paul Vater /
Mathem. Prof.

